

SOLWODI

Solidarity with
women in distress

Solidarität mit
Frauen in Not



Gefördert durch EFF

Rundbrief

Nr. 98, Dezember 2013



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Interessierte,

„**Mach den Schluss-STRICH!**“ Das letzte Viertel des Jahres 2013 stand ganz im Zeichen unserer bundesweiten Kampagne gegen Frauensklaverei. Die Resonanz – überwältigend: Bis Redaktionsschluss hatten wir allein auf der Online-Petitionsplattform change.org weit über 5.000 Unterschriften, unzählige Ehrenamtliche ziehen mit Unterschriftenlisten durchs Land, so dass wir Mitte November bereits weit über 8.000 UnterstützerInnen verzeichnen konnten. Manche schreiben dazu, warum sie unterzeichnen: „Weil es mit der Würde des Menschen unvereinbar ist. Das bisherige Gesetz hat die Lage der Frauen verschlimmert.“ lesen wir, oder auch: „Weil ich es menschenverachtend finde, wie mit Frauen umgegangen wird.“ Eine andere Unterstützerin arbeitet „derzeit in einem Frauenhaus in Rumänien, ich sehe aus welchen Verhältnissen die Frauen kommen, die sich in Deutschland verkaufen MÜSSEN!“

Besonders begrüßt haben wir die im November gestartete Kampagne einer langjährigen Weggefährtin: Alice Schwarzer. Im aktuellen Emma-Heft fordert auch sie „Prostitution abschaffen!“ 90 Prominente wie z.B. Dr. Heiner Geißler, Prof. Dr. Margot Käßmann, Maria Furtwängler u.v.a. sind ErstunterzeichnerInnen der Emma-Aktion – auch Sr. Lea ist dabei.

Den Link zu unserer Online-Petition finden Sie auf www.solwodi.de. „Mach den Schluss-Strich!“ Wir brauchen jede Stimme, denn mit unserer Forderung, den Kauf sexueller Dienstleistungen zu verbieten, haben wir es gerade im liberalen Deutschland schwer. Immerhin sind Menschenhandel und Zwangsprostitution jetzt Thema in den Koalitionsverhandlungen, werden also in der neuen Legislaturperiode wieder auf der Agenda stehen. SOLWODI wird sich einmischen! Dabei dürfen wir sogar auf Unterstützung von höchster Stelle hoffen: Papst Franziskus plant nun entscheidende Schritte, um Menschenhandel und Zwangsprostitution zu bekämpfen. Ein guter Grund, frohen Mutes in das neue Jahr zu blicken! Wir sagen Ihnen ganz herzlich Danke für Ihr Interesse, für Ihre Unterstützung und für Ihr Wohlwollen. Ein besinnliches Weihnachtsfest wünschen

Ihre Sr. Lea – Ihre Monika Hartenfels

Inhalt

Pilgerweg für mehr Gottvertrauen und für SOLWODI	Seite 1
SOLWODI regional, landesweit und bundesweit aktiv	Seite 2
Die Sprache der Straße	Seite 3
Ehrenamtliches Engagement	Seite 3
Austausch mit Afrika	Seite 4
Termine	Seite 4
Impressum	Seite 4

Pilgerweg für mehr Gottvertrauen und für SOLWODI

Für Brunhilde Schierl aus der Nähe von Bamberg war es ein Kindheitstraum: Anfang Mai startete sie in Flensburg, ohne Geld, mit kleinstem Gepäck und einer Unterschriftenliste für SOLWODI. 1.450 Kilometer und zweieinhalb Monate später kam sie in Konstanz an – immer noch mit leerem Portemonnaie, aber mit mehr als 1.500 Unterschriften und dem Herzen voller unvergesslicher Begegnungen. Die Unterschriften überbrachte sie Sr. Lea jetzt persönlich.

Warum haben Sie sich als Pilgerin ohne Geld auf den Weg gemacht?

Brunhilde Schierl: Schon als Kind hat mich die Bibelstelle fasziniert „Zieht hinaus in die Welt, nehmt kein Geld und kein Brot mit!“ Das war dann viele Jahre verschüttet, aber das Feuer ging nie aus. Nach Jahren in der Obdachlosenarbeit kam mir der Gedanke: Man müsste das selbst erleben, um das zu verstehen. Als mir dann ein Pastoralreferent von seiner Pilgerreise auf dem Jakobsweg erzählt hat, hat's gezündet: Das will ich auch!

Ihr Motto auf der Pilgerreise war „Gottvertrauen stärkt!“ – wie kam es dazu?

Ich habe ein Leben lang meinen Glauben versteckt. Ich war immer anders, für meine Familie verkehrt. Auch meine innere Stimme hat man mir ausgedreht. Heute weiß ich: Sie hat mich nie falsch geführt. Ich wollte auch nach außen zu meinem Glauben stehen. Denn diese Welt braucht Gott, er gibt Halt in jeder Krise. Gottvertrauen stärkt – das ist meine Botschaft, die trage ich auf T-Shirt und Rucksack durch ganz Deutschland.

Wie kam es zu dem Engagement für SOLWODI?

Vergangenes Jahr habe ich den Tatort „Wegwerfmädchen“ gesehen. Der hat mich sehr berührt und ich dachte: Wenn ich schon durch Deutschland laufe, dann kann ich das auch nutzen, um für SOLWODI Unterschriften zu sammeln.



Über die Beratungsstellen, Frauenhäuser und Schutzwohnungen ist SOLWODI **regional aktiv**, durch die einzelnen SOLWODI-Vereinigung auf Länderebene **landesweit vernetzt** und durch die politische Arbeit ist SOLWODI nicht nur **bundes-**, **sondern sogar europaweit engagiert**. Lesen Sie selbst!

Regional aktiv ... in Oberhausen: Runder Tisch fest etabliert

SOLWODI Oberhausen freut sich über die Etablierung des Runden Tisches „Prostitution“. Seit Juni treffen sich regelmäßig VertreterInnen aller Einrichtungen, die mit Frauen in der Prostitution Kontakt haben, wie z.B. Gesundheit-, Ordnungs- und Jugendamt, Polizei, Gleichstellungstelle, Pro Familia und auch SOLWODI. „Der runde Tisch ist ein Riesenschritt in die richtige Richtung“, so Patrizia Chudalla von SOLWODI Oberhausen, die beim letzten Treffen die Arbeit von SOLWODI präsentierte. „So entdecken wir z.B. Lücken im Betreuungsangebot und vermeiden Doppelstrukturen.“ Einen runden Tisch haben inzwischen u.a. auch Aachen, Berlin und Münster etabliert.

... in Berlin: Grund zum Feiern: 5-jähriges Bestehen der Beratungsstelle und Umzug nach Neukölln

Gleich zwei gute Gründe für ein Fest gab es bei SOLWODI in Berlin: Den 5. Geburtstag der Beratungsstelle und den Umzug nach Neukölln, wodurch die Beratungsstelle jetzt sehr viel näher an ihren Klientinnen ist. Um das zu feiern, kamen rund 60 VertreterInnen aus Politik, Kirche und anderen Fachberatungsstellen. Prof. Barbara John bestätigte, dass das Engagement von SOLWODI für die Frauen, besonders Afrikanerinnen, ein Zugewinn für Berlin ist. Grünen-Abgeordnete Dr. Susanna Kahlefeld unterstützte die Forderung von SOLWODI, eine Aufenthaltserlaubnis für Menschenhandelsopfer nicht mehr als „Belohnung“ für eine Aussage gegen die Täter zu gewähren, sondern unabhängig davon, um den Frauen endlich ein Leben in Sicherheit zu gewährleisten. Der CDU-Abgeordnete Burkard Dregger wünschte sich zukünftig engeren Kontakt, um sich gezielter für die Themen der Beratungsstelle einzusetzen. Eine Klientin brachte ihren Dank an SOLWODI schließlich mit dem Lied „This little light of mine“ zum Ausdruck.

Landesweit vernetzt ... in Thüringen: SOLWODI hilft Landesregierung bei Aufbau von Beratungsstrukturen

Thüringen besitzt zurzeit keine Beratungs- und Unterstützungsangebote für Opfer von Menschenhandel. Daher nahm das Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit Kontakt zu SOLWODI auf, um sich über den Aufbau einer landesweiten Unterstützungsstruktur zu informieren. Auf Einladung des Ministeriums gestaltete SOLWODI Geschäftsführerin Monika Hartenfels die Auftaktveranstaltung am 18.11.2013 in Erfurt – „Zwangsprostitution und Menschenhandel – Hilfe und Beratung in Thüringen“ – als Hauptreferentin maßgeblich mit.

Bundes- und Europaweit engagiert ... im ganzen Land: Kampagne „Mach den Schluss-STRICH!“ bereits über 8.000 Unterschriften: Machen auch Sie mit! Alle Informationen auf www.solwodi.de

... in Mönchengladbach: Treffen mit CDU Bundestagsmitglied Dr. Günter Krings

Zusammen mit Vertretern der Stadt Aachen traf sich SOLWODI-Mitarbeiterin Roshan Heiler Mitte September mit Dr. Günter Krings, Arbeitsgruppenleiter für die Koalitionsverhandlungen der CDU. Ziel war es, Herrn Dr. Krings, der bereits gut informiert war, für das Thema Menschenhandel und Zwangsprostitution weiter zu sensibilisieren. Offensichtlich mit Erfolg, denn Herr Dr. Krings zeigte sich nach dem Treffen auf seiner Facebook-Seite beeindruckt: „Das wäre für mich eines der wichtigsten Themen in Koalitionsverhandlungen“, postete er dort.



Günter Krings, Maria Drews, Roshan Heiler, Rudolf Henke

... in Wien: Ein Jahr SOLWODI Österreich

Am 15. Oktober vor einem Jahr haben sich sechs Ordensgemeinschaften zusammengeschlossen, eine Schutzwohnung für acht Frauen mit Kindern eingerichtet und SOLWODI Österreich gegründet. „Wir waren sehr überrascht, dass uns so viele Anfragen von Frauen mit Kleinkindern, bzw. Schwangeren erreichten“, berichtet Sr. Patricia Erber SDS, die Obfrau von SOLWODI Österreich, und freut sich, dass in diesem Jahr bereits 14 Frauen und 13 Kinder aufgenommen werden konnten, wovon drei erst „bei SOLWODI“ geboren wurden. Sr. Anna Mayrhofer FMM, Leiterin der Schutzwohnung, schätzt die gute Zusammenarbeit und Vernetzung, die sehr schnell mit anderen Organisationen, Beratungsstellen und Behörden aufgebaut werden konnte und die Arbeit für die Bewohnerinnen der Schutzwohnung sehr erleichtert. Zwei Sozialarbeiterinnen und eine Psychotherapeutin bilden das hauptamtliche Team. Neun ehrenamtliche Mitarbeiterinnen engagieren sich vor allem im Nacht- und Wochenenddienst. Finanziert wird SOLWODI durch die Vereinigung der Ordensfrauen Österreichs (VFÖ), die Ordensgemeinschaften und durch private Spenden.

... in Ludwigsthal: Podiumsdiskussion mit Experten aus drei Ländern

Den vielen Beispielen der Entwicklung einer guten Nachbarschaft in den Grenzgebieten zwischen Deutschland, Tschechien und Österreich steht ein Anstieg von Kriminalität, vor allem auch von Menschenhandel und Zwangsprostitution, gegenüber. Darüber diskutierten Vertreter aus allen drei Ländern Mitte Oktober auf Schloss Ludwigsthal. SOLWODI war durch Renate Hofmann aus Bad Kissingen vertreten. Im Grenzgebiet findet ein reger Prostitutionstourismus statt, der v.a. für die tschechischen Städte ein großes Problem darstellt. Alle Teilnehmer waren sich einig: Nur einheitliche Regelungen der EU und eine europaweite Umsetzung der EU-Menschenhandelsrichtlinie, die auch in Deutschland noch aussteht, können Abhilfe schaffen.



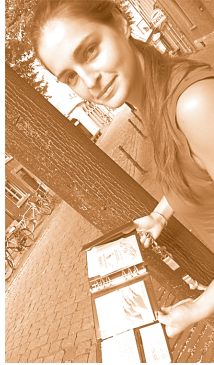
Renate Hofmann 2. v.l.

Die Sprache der Straße

Aufsuchende Sozialarbeit – oder: Streetwork – bei SOLWODI Aachen

Dieser Tag hat mal wieder alles zu bieten: Angefangen von einer Routinefrage nach gesundheitlicher Beratung über die selbständige Prostituierte, die schon seit Monaten ihren Ausstieg planen will, bis hin zu der Albanerin, die die SOLWODI-Visitenkarte zerknüllt. Da braucht man gute Nerven, Einfühlungsvermögen und viel Geduld. Doch es lohnt sich. Denn Streetwork ist oft die einzige Möglichkeit, Frauen, die besonders Hilfe brauchen, zu erreichen. Deshalb bietet SOLWODI diese Form der Beratung an, wo immer Mittel und Menschen es möglich machen.

Roshan Heiler hat ihren „Erste-Hilfe-Koffer“ gepackt. Erste Hilfe für Frauen in der Prostitution, das heißt vor allem: Zeit, ein offenes Ohr und Adressen von Ausstiegshilfen, SOLWODI-Mitarbeiterinnen, Ärzten, zusammengepackt in einer handlichen Mappe. Mindestens alle zwei Wochen besucht Roshan Heiler oder ihre Kollegin im Rahmen des Projekts STELLA die Frauen im Rotlichtbezirk.



„Die Frauen müssen sich auf uns verlassen können. Erst dadurch entsteht Vertrauen“, so Heiler. „Aber man weiß vorher nie so recht, was einen erwartet.“

Der Weg von der zentral gelegenen SOLWODI-Beratungsstelle, deren Räume das Bistum schon seit drei Jahren zur Verfügung stellt, ist nicht weit: Am Rathaus vorbei, 100 Meter weiter – und wir stehen in der Antoniusstraße: Viele kleine Schaufenster, in denen sich leicht bekleidete Frauen präsentieren, auf Kundschaft warten. Für viele ist die Antoniusstraße ein Schandfleck mitten in der Stadt, der am besten verschwinden soll, irgendwohin an den Stadtrand. Aus den Augen, aus dem Sinn.

„Für die Frauen wäre das eine Katastrophe“, sagt Roshan Heiler. „Irgendwo in einem Industriegebiet vor den Toren

der Stadt wäre auch ein Stück der sozialen Kontrolle weg. Die Frauen dort zu erreichen, wäre noch schwieriger.“

Auch die Frauen wollen nicht abgeschoben werden. Zumal doch gerade das Problem mit den parkenden Autos gelöst wurde: Ab sofort verhindern dicke Eisenpoller, dass ortsunkundige Stadtbesucher mit ihren Autos die „Schaufenster“ zaparken.

Eine schlanke Frau, Anfang 40 vielleicht, mit langen, blondierten Haaren winkt aus ihrem Fenster. „Ich muss jetzt unbedingt mal bei Euch vorbeikommen“, sagt sie. „Ein Kunde hat mir erzählt, dass Aldi über Tarif bezahlt. Stimmt das? Ich muss endlich was anderes machen. Ihr helft mir bei der Bewerbung? Mit Computern kenn ich mich nämlich gar nicht aus.“ Roshan Heiler bekräftigt das SOLWODI-Hilfsangebot – zumal sie weiß, dass die Situation für die Frauen schwieriger wird, je älter sie werden: Die meisten bezahlen nach wie vor keine Sozialversicherung, haben keinerlei Sicherheit fürs Alter und sind von Altersarmut bedroht.

„Viele tun sich mit dem Schritt raus aus der Prostitution sehr schwer, vor allem Frauen, die gut im Geschäft sind und im Monat einiges verdienen. Das ist in den Jobs, die den Frauen alternativ offen stehen, nicht so leicht“, sagt Heiler. Eine zierliche, gepflegte Frau kommt auf uns zu – eine Griechin, die zwar kein Deutsch, aber Französisch spricht. „Sie erzählt mir seit zwei Jahren, dass sie nur noch für ihr Häuschen spart“,

erzählt Heiler. „Aber sie ist immer noch hier. Dabei sagen mir die meisten Frauen, dass die Prostitution sie über kurz oder lang kaputt macht und keine das lange mitmachen kann. Alles über drei Jahre macht dich psychisch krank, das ist der Tenor.“

Ein paar Türen weiter braucht Roshan Heiler ihr Spanisch. Eine Frau aus Südamerika hat keine Krankenversicherung, braucht aber eine Untersuchung. Kein Problem, wenn man weiß, wer das anbietet.

Eins ist klar: Die Sprache der Straße ist nicht deutsch – sondern rumänisch, bulgarisch, albanisch, russisch, polnisch, spanisch, auch französisch und englisch. Roshan Heiler spricht fünf Sprachen, ihre Kollegin zwei weitere, eine Albanerin kommt gelegentlich zum Übersetzen mit. Das und die Beständigkeit der Besuche öffnet den Mitarbeiterinnen die Herzen der Frauen.

Dennoch ist die Arbeit manchmal frustrierend: Eine Albanerin zerknüllt demonstrativ, wohl unter den Augen ihres Zuhälters, die SOLWODI-Visitenkarte, wirft sie uns vor die Füße. „Manche Frauen erreichen wir halt einfach nicht“, gibt Heiler zu. „Noch nicht.“

Dann wieder funktioniert die Mund-zu-Mund-Propaganda: Wir wollen die Antoniusstraße schon beinahe verlassen, da kommt eine Frau winkend auf Roshan Heiler zu: „Oben ist eine Frau, die aussteigen will. Die wartet schon auf euch.“ Und warten muss sie nicht lange.

Ehrenamtliches Engagement: Sommerfest des Fördervereins in Koblenz

Rund 150 Gäste kamen Ende August zum ersten Sommerfest des Fördervereins SOLWODI Schutzhhaus Koblenz e.V. in die Sportschule Oberwerth: Von Kinderschminken über Live-Musik mit den Mini Maxi Singers und Django Reinhardt bis zum reichhaltigen Büffet war alles im Angebot. „Wir helfen den Helfern, zum Beispiel mit Spendenaktionen und Öffentlichkeitsarbeit wie diesem Fest“, so Dr. Ingeborg Thümmel, 1. Vorsitzende des Fördervereins, der gerade seinen ersten Geburtstag feiert. SOLWODI-Gründerin Sr. Lea Ackermann war begeistert – von dem gelungenen Fest, dem ehrenamtlichen Engagement und auch von den Spenden: Allein die Lotto-Rheinland-Pfalz Stiftung überreichte einen Scheck in Höhe von € 2.500.



Austausch mit Afrika

Besuch in Afrika: Erfolgreiche Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen in Kenia



Mit den Projekten SOLGIDI (Solidarität mit Mädchen in Not) und SOLASA (SOLWODI Frauen Sportbund) hilft SOLWODI Jahr für Jahr Tausenden von Frauen und Mädchen in Kenia. Das wichtigste dabei: Wege aus der Armut, Wege aus der Prostitution zeigen, und das heißt vor allem: Ausbildungsplätze vermitteln, Selbstbewusstsein, Teamgeist und Disziplin stärken, z.B. durch Sport. Was die Projekte brauchen, wo Probleme oder besondere Bedürfnisse entstanden sind, aber auch wo Aktionen beispielhaft gut laufen, davon machen sich einmal im Jahr ein oder zwei Mitarbeiterinnen von SOLWODI Deutschland ein Bild. Diesmal besuchten Gudrun Angelis und eine ehrenamtliche Mitarbeiterin, Frau Ulrike Gottlob, eine Woche lang täglich mehrere, von

SOLWODI mitgetragene Projektaktivitäten: Beratungsstellen, Bäckereien, in denen sich auch arme Familien ein Brot leisten können, Schneidereien, Schuhwerkstätten, Schulen, Brunnenprojekte uvm. Gerade die Brunnen sind ein Schlüssel für die Bildung von Mädchen: Wer täglich Stunden braucht, um Wasser zu holen, kann in keine Schule gehen. „Es ist total beeindruckend, was hier in Kenia etwa in einer Projektlaufzeit von acht Monaten von den Frauen aufgebaut werden kann“, so Gudrun Angelis. „Ich bin mir sicher, in Deutschland wäre so viel, so schnell, so erfolgreich nicht möglich gewesen.“

... in nächster Zeit

Montag, 10. Februar

Zwischen Hoffnung und Lebensangst, Vortrag von Renate Hofmann in Lohr, Ökumenisches Frauenbistro, Ulmerhaus-Saal, 19:30 Uhr

Dienstag, 11. Februar

Frauen als Handelsware, Walheim, Albert-Einstein-Str. 36, 20 Uhr

19. – 23. März

Besuchen Sie unsere Ausstellung auf der CREATIVA, Messe Westfalenhalle in Dortmund

Weitere Termine finden Sie auf unserer Homepage:

www.solwodi.de

SOLWODI präsentiert auf der CREATIVA 2014 das Gastland Kenia

Die CREATIVA, Europas größte Messe für kreatives Gestalten, öffnet vom 19. bis 23. März 2014 ihre Pforten in den Westfalenhallen Dortmund. In diesem Rahmen gestaltet SOLWODI die Sonderausstellung 2014: Kenia zu Gast - Globalisierung, Leben und Kultur. Nach dem Motto „Verstehen durch Erleben“ ermutigt SOLWODI die BesucherInnen der CREATIVA, sich einer fremden Lebenswelt durch Mitmachaktionen anzunähern. Menschen, die mit der Thematik Globalisierung zum ersten Mal in Berührung kommen, werden durch politische Statements, kreative Darstellungsweisen und anschauliche Informationen aufgeklärt.

Besuch aus Afrika: Frauenpower im Fußball – TrainerInnencamp in Koblenz

„Ich spiele Fußball, seit ich in der Grundschule bin. Fußball ist mein Leben“, sagt Faith Cheron. Zusammen mit ihrer Kollegin von SOLWODI Kenia Elisabeth Nyambura Shako besuchte sie im September den internationalen Fußballtrainerlehrgang in Koblenz, finanziert von der Lotto-Rheinland-Pfalz-Stiftung und durchgeführt vom Fußballverband Rheinland in Zusammenarbeit mit dem DFB.

Zurück in Kenia werden über 500 Frauen von ihrem neu erworbenen Wissen profitieren: Inzwischen gibt es rund um Mombasa 26 SOLASA-Fußballgruppen, in denen Frauen Gemeinschaft und Teamgeist erleben, langsam aber sicher Selbstvertrauen aufbauen und so Trauer und Trauma verarbeiten. Die Mädchen und jungen Frauen haben Schreckliches erlebt und neuen Lebensmut dringend nötig: Verlust der Eltern, Vergewaltigung, Armutprostitution, Gewalt.

„Bei SOLWODI Fußball spielen darf jede – unter einer Bedingung: Die Mädchen und Frauen müssen gleichzeitig eine Aus- und Fortbildungsmaßnahme besuchen, die SOLWODI Kenia vermittelt“, so Sr. Lea Ackermann. So ist Fußball Ausgleich und Anreiz zugleich.



Für den Rundbrief per E-Mail können Sie sich jederzeit kostenlos auf unserer Homepage unter folgendem Link registrieren: <http://www.solwodi.de/36.0.html>.

Impressum

Redaktion: SOLWODI Deutschland e.V., Propsteistraße 2, 56154 Boppard
Tel.: 06741-2232, Fax: 06741-2310
E-Mail: info@solwodi.de, Internet: <http://www.solwodi.de>

Bankverbindungen:

Volksbank Koblenz Mittelrhein e.G.
Konto Nr. 656565 1000
BLZ 570 900 00
Für Überweisungen aus dem Ausland:
BIC GENODE51KOB
IBAN DE68 5709 0000 6565 6510 00

Landesbank Saar, Saarbrücken
Konto Nr. 2000 9999
BLZ 590 500 00
BIC SALADE55XXX
IBAN DE84 5905 0000 0020 0099 99

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück
Konto Nr. 11 270 00
BLZ 560 517 90
BIC MALADE51SIM
IBAN DE02 5605 1790 0001 1270 00